

### Abschnitt 3: Von Umhausen nach Längenfeld

Umhausen setzt sich aus zahlreichen Weilern zusammen: Tumpen, Farst, der Adlerhorst; Niederthai, das Sonnenplateau auf 1500 m Seehöhe; Köfels, ein Weiler inmitten des größten Felssturzes in den Ostalpen.

Niederthai ist ein hervorragender Ausgangspunkt für Wanderungen in das wildromantische **Hoarlachtal**. Empfehlenswert für Naturinteressierte ist der „Horlachtalführer“, erhältlich beim Tourismusverband in Niederthai.

#### VARIANTE 1) ÜBER DEN WEILER KÖFELS NACH LÄNGENFELD

Über den inmitten den Resten eines gigantischen Felssturzes liegenden Weiler Köfels und von dort weiter zum Ortsteil Winkeln und über die Weiler Unterried, Lehn, Oberried nach Längenfeld.

Von Lehn aus geht die Wanderung **zur Pestkapelle „Zur Heiligen Dreifaltigkeit“**, auf dem sogenannten Kropfbühel, westlich des Dorfes gelegen. Die Ferialkirche zur Hl. Dreifaltigkeit steht auf einem hügeligen Waldrücken - laut Chronik war die Pest der Anlass ihrer Errichtung. In den letzten Jahren erfreut sie sich als Hochzeitskirche zunehmender Beliebtheit.

Nach einer neuerlichen Überquerung der Ache nähern wir uns dem Ortszentrum von Längenfeld mit der prächtigen **Pfarrkirche zur Heilige Katharina**. Das spätgotische Bauwerk weist den höchsten Spitzturm des Oetztals auf (74m). Am rechten Seitenaltar stellt ein Bild die italienische Volksheilige **Philomena** dar, deren Verehrung erst im 19. Jahrhundert eingesetzt hat - ein Zeichen „moderner“ Volksreligiosität. Am gotischen Strebepfeiler (südliche Traufseite) finden sich die Zunftwappen der Schneider, Jäger und Fischer.

#### VARIANTE 2) ÜBER DEN STUIBENFALL UND NIEDERTHAI



Niederthai

Die Tour startet im **Oetzidorf** Umhausen. Wir wandern zuerst entlang der Straße nach Niederthai bis zur Abzweigung des Weges über den „Hohen Stein“ (bitte beachten Sie die Beschilderung).

Dabei überqueren wir gleichzeitig den Rest des größten Bergsturzes in den Ostalpen, den **„Tauerberg“**. Über das romantisch gelegene Wiesle geht es weiter zum Ortsteil Au. In Weiler

Winklen erreichen wir die Gemeinde Längenfeld. Wir überqueren wiederum die Oetztaler Ache und wandern weiter zum Ortsteil Lehn mit seinem überaus sehenswerten **Heimatmuseum**.



Heimatmuseum

Das Becken von Längenfeld ist die letzte Talstufe, in der seinerzeit noch Flachs in größerem Ausmaß für den Export angebaut worden ist (siehe das Heimatmuseum in Lehn, in dem Anbau und Verarbeitung des Flachses gezeigt werden). An übrigen Feldfrüchten fand man noch Gerste, Hafer, etwas Roggen und Kartoffeln; der beliebte Mais mußte aus dem äußeren Oetztal geholt werden. Die tägliche Kost war dementsprechend eintönig und von der Gerste und „Mus“ dominiert. Selbst das Brot bestand aus einer Mischung von Gerste und etwas Roggen. Gebacken wurde hier übrigens nur vier- bis fünfmal im Jahr: Es handelte sich also um getrocknetes Hartbrot, das man über längere Zeit aufbewahren konnte. Überhaupt lassen sich die klimatischen Talstufen des Oetztals nicht nur durch die Art des angebauten Getreides unterscheiden, sondern auch durch die Häufigkeit des Brotbackens (Sautens/Oetz alle drei bis vier Wochen - hier auch mit mehr Maismehl; Sölden zwei- bis dreimal im Jahr).

Auf einem relativ eng begrenzten Siedlungsraum zeigen sich in den Weilern Höfe mitsamt ihren wirtschaftlichen Nebengebäuden. Oftmals findet sich im Oetztal die Trennung von Wohn- und Wirtschaftsteil in zwei Gebäuden (= Paarhof). Der Backofen konnte entweder als eigenes Bauwerk in der Nähe des Hofes stehen, oder wie hier, direkt an das Wohnhaus angebaut sein. Im Bauerngarten pflanzte man Kräuter und Gemüse zur Selbstversorgung an. Der Brunnen stand meist im Zentrum einer Höfesiedlung und hatte mehrere Funktionen: man tränkte dort das Vieh oder die Frauen trafen sich zum Wäschewaschen. Diese Örtlichkeit hatte daher auch einen weiteren Nutzen: den Männern, die die Obsorge über das Vieh hatten und den waschenden Frauen bot sich ein öffentlicher Treffpunkt, wo man Neuigkeiten austauschen konnte.

In vielen Weilern findet man auch Kapellen. Dort wurden die Messen gelesen, Geburten gefeiert, Hochzeiten veranstaltet und nicht zuletzt die Rosenkränze bei örtlichen Sterbefällen gebetet. Die alte Kapelle in Espan wurde 1807 zerstört. In dem 1835 neu errichteten und dem Hl. Johannes Nepomuk geweihten Haus finden sich am Antependiumbild die beiden Bauernheiligen Notburga und Isidor. Die beiden Heiligen erfahren besonders in Tirol große Verehrung. Sie sind im Rahmen ihrer legendarischen Überlieferung vor allem für die Belange einer gläubigen, in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung eingetreten.

### **TIPP 1: DIE KÖFLER SCHARTE**

Von **Kölfels** aus überquert der geübte Wanderer das **Köfler Schartle** (die Abbruchkante eines riesigen Bergsturzes vor 10.000 Jahren) und erreicht das idyllische **Fundustal**. Nähere Informationen über mögliche Touren erteilt der Tourismusverband Oetztal Mitte mit Büros in Umhausen und Niederthai.

### **TIPP 2: DAS OETZTALER HEIMAT- UND FREILICHTMUSEUM IN LEHN**

In Lehn findet man das Heimat- und Freilichtmuseum des Ötztals, welches 8 Gebäude umfasst und völlig in die lebendige Siedlung von Längenfeld eingebunden ist. Das Museum erinnert an die Einfachheit der damaligen Arbeitsmittel, wie z.B. die Kraxen. Die Kraxe ist ein Holzgestell mit dem die Männer bis zu 80 kg und die Frauen bis zu 60 kg auf dem Rücken transportieren konnten. Da die Kraxenträger Zollfreiheit besaßen für das, was sie auf ihrem Rücken trugen, entstand bald ein Kraxenträgergewerbe. Im Ötztal traf man oft auf die Passeirer Kraxenträger, welche weit über Tirol hinaus bekannt waren.

Im Hauptgebäude des Museums „Neurauter-Hof“ ist die Rauchküche von Gewölben überspannt, welches architektonisch besonders interessant ist und bei älteren Gebäuden häufig zu sehen ist. Die Woll- und Flachsverarbeitung war neben der Viehzucht für den bescheidenen Wohlstand der Ötztaler verantwortlich. Der Museumswart Alois Kuprian pflanzt seit einigen Jahren Flachs an, um die verschiedensten Bearbeitungsmethoden den Besuchern des Museums zu vermitteln.

In der Scheune findet man einen Kornkasten, der von den Bauern so gebaut wurde, dass die Mäuse nicht hinaufklettern konnten. Die Mühle, Säge und Schwinghütte wurden vom Wasser des Lehnbachs angetrieben. Das 300 Jahre alte Blockhaus hatte man von Sölden nach Lehn übertragen. In diesem typischen Ötztaler Seitenflurhaus befindet sich der Flur auf der Schattenseite, während die Küche und die Stube auf der Sonnenseite liegt.



Kornkasten



Rauchküche

### **TIPP 3: GRIES UND DIE DORTIGE BERGKIRCHE**

Besonders geübte Wanderer legen nun eine Zwischentour in den Ortsteil **Gries** ein. Bemerkenswert ist die dortige Bergkirche „**Unserer lieben Frau Mariä Heimsuchung**“. Die 1655 erbaute gilt als die beliebteste Wallfahrtskirche der Inneroetzaler. Ein Bild mit der Darstellung von Mariä Heimsuchung soll während einer Messe Blut geschwitzt haben. Ein am Anfang des 18. Jahrhunderts begonnenes „Mirakelbuch“ verzeichnet die Wunder, die sich im Zusammenhang mit dieser Wallfahrt ereignet haben sollen.